

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

114 (28.9.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 114.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 28. September

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Sept. [Karlsru. Ztg.] Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, geb. Prinzessin Alexandrine von Baden, ist gestern zu mehrtägigem Besuche auf Schloß Mainau eingetroffen.

* Durlach, 27. Sept. Wir wollen nicht veräumen, unsere geehrten Leser auf das heute Abend 8 Uhr in der Aula des Schulhauses zum Besten der bei Hugstetten Verunglückten stattfindende Konzerte auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen. Der edle Zweck des Unternehmens dürfte Viele zum Besuche veranlassen; aber auch die in Aussicht gestellten Leistungen werden sicher ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Donauwörth, 25. Sept. Am 24. ds. starb in Vöfingen nach langem schweren Leiden der um seinen Bezirk so verdiente frühere Landtagsabgeordnete und Posthalter Karl Eduard Thoma im Alter von 42 Jahren.

Deutsches Reich.

Der 23. September d. J. war ein Gedenktag seltener Art. An diesem Tage vor 20 Jahren ist der jetzige Fürst und Reichskanzler Bismarck in die preussische Regierung eingetreten. Welche Erfolge, welcher Umschwung, welche Gedanken knüpfen sich an diese 20 Jahre! Eines erkennen Freunde und Gegner an. Deutschlands Ruhm und Machtstellung war jederzeit sein Ideal, an die denkt er bei Tag und Nacht, Deutschland ist der Anfang und das Ende aller seiner Entwürfe und um Deutschlands willen beeinflusst er ganz Europa von London bis Stambul, um seiner willen ist auch er, der Urheber von Königgrätz, Oesterreichs bester Freund geworden. Die Kreuzzeitung sagt von ihm: Der Fürst kann nicht rasten und ruhen, wenn er das Volk nicht aller der Segnungen theilhaftig weiß, die seinem reichen Geiste vorschweben. Darum hat er, nachdem ihm Erfolge und Ruhm zu Theil geworden, wie keinem Zeitgenossen, ein neues

Ziel zur Befestigung des deutschen Reiches, zur Hebung des Volkes in seinen ärmsten Schichten ins Auge gefaßt. Es ist ein schönes Ideal, dem der Kanzler nachjagt, und das macht ihm wiederum viel Mühe und Arbeit. Wie auf die mühevollen ersten Tagen der reichen Ernte, der Siege und Erfolge gekommen sind, so hoffen wir, daß auch die jetzige Mühe und Arbeit keine vergebliche sein werde, sondern daß der Fürst dereinst auch im Hinblick auf sein jetziges Ringen sein Leben in der That köstlich und schön und segensreich werden können.

Die Gebrüder Freiherrn v. Rothschild in Frankfurt a. M. haben jüngst ihr Einkommen zum Zwecke der Besteuerung angegeben, und zwar hat der jüngere Bruder nach dieser Angabe das größere Einkommen, denn er ist für das laufende Jahr mit einem solchen von 4,788,000 Mark eingeschätzt. Während Baron Willy Rothschild diese Summe angegeben hat, wird dem Baron Maier Karl ein Einkommen von 4,560,000 Mark versteuert. Nach diesen für die Besteuerung angegebenen Ziffern würde Baron Willy an jedem Tage die ganz nette Einnahme von 13,120 Mark haben, eine Summe, mit der eine Familie ein Jahr recht angenehm leben kann! Für jede Stunde berechnet sich das Einkommen des Barons Willy Rothschild auf 246 Mark, für jede Minute auf 9 Mark und demnach für jede Sekunde auf 15 Pf. Das letztere klingt am Ende nicht sehr hoch — aber das Jahr hat 31,536,000 Sekunden! Wenn Baron Rothschild vierzig Jahre der Selbstständigkeit für sein Leben rechnet, und wenn er jährlich eine volle Million ausgibt, dann würde jeder der beiden Brüder, Zins auf Zins gerechnet, nach seinem Tod, ungefähr vierhundert Millionen Mark mehr hinterlassen, als er seinerzeit von seinem Vater ererbte.

Warnung für Fanatiker der Statistik. Geh. Rath Engel hatte kürzlich in einer Rede geäußert, daß ein Statistiker nur so lange persona grata sei, als die Resultate der sozialen Vorgänge der herrschenden Partei günstig seien,

daß er aber sofort persona ingratisima werde, sobald das Gegentheil eintrete. (Gleichzeitig ein verlockender Wink für Opportunitätsstatistiker.)

In der Ostsee ist ein Walfisch, ein seltener Gast, beobachtet worden.

Der 21. September war für die Münchener ein Feiertag, der noch nicht im Kalender steht. Das Hofbräuhaus wurde an diesem Tage mit vortrefflichem Winterbier à Liter 24 Pfennig eröffnet.

Der Jenenser Professor Häckel, der Popularisierer und Fortbilder der Darwin'schen Lehre, hat in der Naturforscherversammlung in Eisenach ein vielbemerktes „Zugeständniß“ gemacht. Er sprach in seinem Vortrage von „einem letzten unverkennbaren gemeinsamen Urgrunde aller Dinge“.

Die altberühmte Allgemeine Zeitung hat von Augsburg Abschied genommen und erscheint vom 1. Oktober an in München. Die Verkehrsverhältnisse, die für eine Zeitung sehr wichtig sind, waren in Augsburg immer ungünstiger geworden, wie sie klagt.

Zu den modernen Goldgruben gehören gute Gasthöfe in verkehrsreichen Städten. Sie gehen in kurzen Zeiträumen von Hand zu Hand, nicht weil sie schlecht rentiren, sondern weil jeder Besitzer nach „keiner Ruh bei Tag und Nacht“ auf seinen goldenen Vorbeeren als Rentier ausruhen will. Hotel Drexel in Frankfurt ist so eben von dem seitherigen Oberkellner für 650,000 Mark erkauft worden.

Eines der unscheinbarsten und doch nützlichsten Dinge in der Welt ist ein guter Ackerpflug. Einen solchen, sehr gut und praktisch gearbeitet und besonders zum Umreifen geeignet, hat Herr H. Lippert, Schmied in Lettau bei Ludwigsburg, in Nürnberg ausgestellt; er zog die Aufmerksamkeit vieler auf sich und wurde um 80 Mark für die Ausstellungs-Lotterie angekauft. Rittergutsbesitzer aus Norddeutschland und das Gewerbemuseum in Kassel haben bereits Nachbestellungen gemacht.

Feuilleton.

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Felix Hoderich.

(Fortsetzung.)

Albert schien von einem seligen Traum umgaukelt zu sein; das regelmäßige schöne bleiche Gesicht war von einem lichten Roth angehaucht; um den kleinen Mund, von einem zierlichen Bärtchen beschattet, spielte ein unendlich glückliches Lächeln. Er war wirklich schön in diesem Augenblick, und auch Antonie schien, in seinem Anblick versunken, von diesem Gefühl beherrscht zu sein.

„Wie reizend!“ flüsterte sie, „noch schöner wie mein Ideal. — Du wirst mein, Albert!“ Erschrocken wollte sie rasch entfliehen, — denn ein Seufzer entrang sich der Brust des Schlafers, — er streckte beide Arme flehend aus, ein tiefer Schmerz umzuckte den eben noch so freundlich lächelnden Mund und leise flüsterte er: „Klementine!“

Antonie fuhr heftig zusammen, ein seltsames Weh, wie es das reiche, verzogene Kind niemals empfunden, drang an ihr Herz und presste ihr einen leisen Schrei aus. Einer Verbrecherin gleich eilte sie auf ihr Zimmer.

Albert erwachte. Unstet irrte sein Blick Zimmer umher, und erst nach und nach trat die Wirklichkeit ihm nahe. Etwas erschrocken

sprang er auf und blickte nach der Uhr, — er hatte drei Stunden geschlafen.

„Sonderbar!“ sagte er halblaut, „es war mir doch gerade, als ob ich einen leisen, schmerzlichen Schrei gehört, wovon ich erwachte, und dann schien mein Auge noch ein helles Gewand wahrzunehmen. Es war jedenfalls nur ein lebhafter Traum, und ein weiteres Gewicht will ich demselben auch nicht beilegen.“

Als er eben seine Toilette beendet hatte und seine Reiseeffekten etwas zu ordnen begann, erschien zum zweiten Male der Diener, um ihn zu rufen.

Er traf den Hausherrn wieder allein, der ihn mit demselben kalten Gesichte empfing. Etwas neugierig flog Alberts Blick durch das große Zimmer, um vielleicht noch einen dritten interessanten Gegenstand zu entdecken, der eine wichtige Rolle in seinem Leben zu spielen bestimmt war. Der Kaufmann schien es bemerkt zu haben, denn rasch sagte er: „Ich habe noch nicht das Vergnügen haben können, Sie meiner Tochter vorzustellen, Herr Rosen! Sie ist augenblicklich unwohl, morgen jedoch hofft sie, Sie zu sehen.“

Pflichtschuldigst bedauerte Albert diese Verzögerung, und wie ein strenger kalter Inquisitor befragte Waldorf den jungen Mann über alle Details ihres großartigen Geschäftes.

„Bei diesem herzlosen Geldmenschen ein ganzes Jahr zuzubringen,“ sagte Albert

seufzend, als er sich auf sein Zimmer zurückgezogen hatte, „o, wahrlich! mein Boos ist beklagenswerth. Wie werde ich diese Trennung von ihr, die noch krank und leidend, vielleicht jetzt schon einem Andern verlobt ist von ihrem zärtlichen Vater, ertragen können? Und mit welcher Stirn soll ich dem Mädchen, das in mir wohl schon den Verlobten erblickt, morgen gegenüberstehen? — O! über die kalten, berechnenden Krämerseelen, die um einen Säckel Gold das Lebensglück ihrer Kinder verkaufen können. Doch halt, ich werde Euch einen Querschnitt machen, — sie ist jung, vielleicht schön und auch gut, — das Gefühl ist in dem weiblichen Herzen stärker als der Verstand, ihr werde ich mich vertrauen, offen und klar lese sie in meiner Seele, gewiß, mir sagt es mein Inneres, ich finde an ihr Beistand, Rath und Trost.“

Froh über diesen Entschluß, legte er sich schlafen und als der freundliche Traumgott schon beinahe seine Sinne fesselte, flüsterte er noch: „Fasse Muth, ich bleibe Dein!“

5. Kapitel.

Die Vorstellung.

In dem mit allen Annehmlichkeiten des Lebens eingerichteten Garten des Kaufherrn Waldorf zu Eppendorf gingen am nächsten Morgen zwei junge, schöne Mädchen in traulichem Gespräche auf und nieder. In der Einen erkennen wir Antonie, die Andere ist ihre liebste Freundin, die Tochter ihres Hausarztes.

Oesterreichische Monarchie.

Ein großes Unglück hat die Frau bei Eßegg angerichtet. Als ein Eisenbahnzug über die (hölzerne) Brücke fuhr, brachen mehrere Bogen und 5 Personen-Wagen stürzten in den reißenden Strom. 25 österreichische Husaren, die aus Bosnien in die Heimath zurückkehrten, fanden ihren Tod in den Wellen; auch mehrere andere Reisende ertranken. Die hölzerne Brücke auf Holzpfählen galt schon lange als gefährlich und war es doppelt durch die Ueberschwemmung geworden — und dennoch wagte man die Fahrt, die zur Todesfahrt wurde.

In Trieft ist ein Techniker das Opfer seiner Unvorsicht geworden. Er erfaßte beide Leitungsdrähte der elektrischen Beleuchtung und wurde augenblicklich durch den elektrischen Strom getödtet.

Frankreich.

Dr. Landsberg in Paris hat Jahrzehnte lang deutsche Zeitungen mit Berichten versorgt, immer die Wahrheit gesagt, aber auch immer ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich befürwortet und immer gute Kameradschaft mit seinen Pariser Kollegen gehalten. Als er aber dieser Tage starb, hat ihm kein französischer Kollege das letzte Geleit gegeben; sie sind alle noch Grolller.

Die bekannten französischen Roman-schriftsteller Eckmann-Chatrion schließen einen ihrer neuesten Romane (Le Brigadier Frédéric) mit den Worten: „Auch die Deutschen werden ernten, was sie gesät haben. Jetzt sind sie oben auf — Europa zittert vor ihnen, und sie sind dumm genug, sich dessen zu freuen. Es ist sehr gefährlich, Allen Furcht einzuflößen, das haben wir auf unsere Kosten gelernt, auch sie werden es lernen. Bismarck betrachten sie als eine Art Gott, weil ihm seine Unternehmungen gelungen sind; sie wollen nicht erkennen, daß dieser Mensch nur unredliche Mittel angewandt hat: List, Lüge, Spionage, Bestechung und Gewaltthat. Was man auf solchem Grunde baut, steht niemals fest. — Indes, Alles, was man den Deutschen sagt, ist vergebens, sie sind von ihren Erfolgen berauscht und werden erst erwachen, wenn Europa, ihres Ehrgeizes und ihrer Anmaßung müde, sich erheben wird, um sie zur Vernunft zu bringen. Dann werden sie schon erkennen müssen, wie wir selbst es kennen gelernt haben, daß die Gerechtigkeit ewig ist, wemgleich Gewalt manchmal vor Recht geht! — Gönnen wir diesen literarischen Discouren und schließlich auch den Franzosen das unschuldige Vergnügen solcher — Selbstspiegelungen; denn weiter hat's ja keinen Zweck.“

„Er ist also wirklich so hübsch, dieser Fremde?“ fragte die Freundin neugierig. „Wenn er nur ebenso gut ist, dann wirst Du recht glücklich werden, Antonie, so glücklich, wie Dein reiches Herz es verdient.“

„Wer sagt Dir denn, daß er mir gefällt, kleine Närrin?“ erwiderte Antonie stolz, „ich habe die schönsten, geistreichsten Männer Hamburgs bereits zu meinen Füßen gesehen, ohne daß sie im Stande gewesen, Eindruck auf mich zu machen, und dieser Fremde sollte, ohne noch den Mund geöffnet zu haben, bloß durch seine äußere Hülle mein Herz gefesselt haben? — O, Marie, wie klein denkst Du von mir!“

Forschend heftete diese das klare, freundliche Auge auf Antonie's ernstes, schönes Gesicht, schüttelte ungläubig das Köpfcgen und schwieg.

„Ohne mich zu fragen,“ fuhr Antonie schmerzlich fort, „bin ich verkauft worden; von meinen Neigungen, meinen geheimen Wünschen war keine Rede. Das ist der Fluch des Reichthums. O, wäre ich arm, in den dunklen Regionen des Lebens geboren, mir bliebe doch das Höchste, die freie Wahl des Herzens!“

„Ein Stückchen trockenes Brod und Wasser aus der Quelle,“ rezitierte Marie laut lachend, „könnte der reichen verzärtelten Kaufmanns-tochter wohl einmal zur romantischen Abwechslung behagen, — doch würde mir der kraffe Tausch geboten, entweder zur Armuth verdammt zu sein oder an den jungen, reichen, bildschönen, liebenswürdigen Rosen verkauft zu

— In einem Kaffeehaus in Paris verschluckte ein Kellner, der Kunststücke machen wollte, einen Löffel und wurde in's Spital gebracht. Der Arzt der Anstalt, Dr. Felizet, entschloß sich, um ihn zu retten, zu einer Operation auf Leben und Tod und sie gelang. Der Arzt machte Einschnitte an der Bauchwand, befestigte mittelst besonderer Ligaturen den Magen an dieselbe, damit er sich nicht zurückziehen könne, und schritt sodann zur Eröffnung der Magentwand selbst. In den geöffneten Magen führte er dann ein Instrument ein, welches er zu diesem Zwecke hatte anfertigen lassen, erfaßte damit den Löffel und zog ihn mit der Hand vollends heraus. Der Löffel, aus weißem Metall, war vollständig oxydirt und ganz schwarz. Hierauf wurde die Wunde gereinigt, mit Silberfäden wieder zugenäht und ein Verband über dieselbe gelegt. Dem Kranken wurde eine leichte Dosis Morphinum eingegeben, damit er zu schlummern fortfahre. Vorläufig ist der Patient noch sehr schwach und darf von Niemandem besucht werden.

Großbritannien.

Während die Engländer sich mit Egypten zu schaffen machten, sind die Russen nicht müßig gewesen. Sie arbeiten mit aller Macht an dem Plane, die Herrschaft in Centralasien definitiv an sich zu reißen und die Engländer von jedem Verkehr innerhalb eines Kreises, dessen Grenzen Hartland, Kaschggar, Herat und Mesched umfassen, auszuschließen. General Tschernajew, der nach Taschkend abgereist ist, soll dazu ausersehen sein, Rußlands Pläne in dieser Richtung zur Ausführung zu bringen.

Rußland.

Mit der Krönung des Kaisers Alexander in Moskau ist es nichts. Der Kaiser wollte nur die große Ausstellung besuchen und das Eis prüfen, ob es hält. (Der Kaiser hat auch große Truppen-Revue gehalten.)

In der russischen Armee werden Versuche angestellt, um den Hund militärischen Zwecken dienstbar zu machen. Die Hunde sollen zur Sicherung der Vorpostenketten durch nächtliches Umkreifen und Durchlaufen derselben benützt werden. Bisher sind fünf verschiedene Racen einer Versuchsnahme hierauf unterzogen worden, von denen sich der kleine Kofatenhund, eine Art Affenpinscher oder Schäferhund, ganz vorzüglich zu dem vorgedachten Zweck bewährt hat. Jeder der zu diesen Versuchen benutzte Hunde trägt eine ihn kennzeichnende Nummer an einem wasserdichten Halsband, das zur Aufnahme von Rapporten und Depeschen benützt werden kann.

werden, mir würde die Wahl nicht so schwer fallen!“

„O, Du Böse!“ lachte Antonie erheitert, doch seufzend setzte sie hinzu: „Ach! Du weißt es nicht, was mich bekümmert, mich so elend macht.“

„Hat meine Antonie kein Vertrauen mehr zu mir?“ fragte Marie vorwurfsvoll, „Du hast Kummer und verbirgst ihn vor mir?“

„Nein, nein, Du sollst Alles wissen. O Marie, ich liebe ihn und möchte ihn um jeden Preis besitzen, — doch“ —

„Run?“

„Er liebt eine Andere!“ flüsterte Antonie mit ersticker Stimme und verbarg ihr glühendes Antlitz an dem Busen der Freundin.

„Aber, mein Gott! woher weißt Du das?“ fragte Marie erstaunt. „Du hast ja, so viel ich weiß, doch noch kein Wörtchen mit ihm gesprochen.“

„Im Traume nannte er den Namen Klementine,“ erwiderte Antonie stockend.

„Wer wollte denn darauf Gewicht legen, liebes Kind! Sei nicht thöricht, wer kann Dich sehen, ohne Dich zu lieben?“

Antonie lächelte geringschätzig, dann sagte sie plötzlich: „Willst Du mir einen Freundschaftsdienst erweisen, Marie?“

„Wozu diese Frage? Du hast über mich zu befehlen!“

„Begleitest Du mich hinaus nach der Vorstadt zu Hellwald?“

Egypten.

Der Krieg in Egypten ist so gut wie aus, die Engländer aber werden bleiben, so lange es ihnen gefällt und durch den Khedive regieren, der ihre Puppe ist; sie müssen auch bleiben, um die Europäer im Lande zu schützen; denn unter der Asche glimmt noch gewaltig. Was mit Arabi Pascha geschieht, weiß Niemand, man sagt, er werde vor ein englisches Kriegsgericht gestellt und pordonnirt, aber außer Landes gebracht werden.

Markt-Bericht.

× Durlach, 25. Sept. Der heutige Viehmarkt hier hatte sich nur eines mittelmäßigen Besuches zu erfreuen. Es waren kaum 300 Stück Vieh zum Verkaufe aufgestellt, die Milchälber ausgeschlossen, die übrigens auch nicht zahlreich vorhanden waren. Das weitaus meiste Vieh bestand aus Kühen, die aus der Remptener Gegend (Bayern), aus der Biberacher und Neckargegend (Württemberg) stammten und von Handelsleuten herbeigebracht waren. Das Aussehen genannter Thiere verrieth dem Kaffelkundigen sofort ihre Herkunft. Auch Landwirthe aus der Umgegend führten Kühe, Kinder und Kindchen, sowie auch einige Paar Ochsen zu Markte. Der Viehhandel war sehr lebhaft, und wurden besonders frischmilchende und großträchtige Kühe von guter Rasse von Handelsleuten aus der mittleren und unteren badischen Landesgegend, auch aus dem Großherzogthum Hessen gesucht und theuer bezahlt. Der Erlös für ein solches Thier, wenn nicht allzu alt, betrug je nach Qualität und Rasse 250 bis 350 Mark. Auch die Kinder fanden Käufer und schwebte ihr Preis zwischen 120 bis 200 Mark, wenn sie 1½ bis 1¾ Jahre alt waren. Geringere Kinder wurden verkauft für 60 bis 90 Mark. Die Ochsen fanden keine Käufer. Elsässer Handelsleute, welche sich nach fetten Kühen und Kindern umsehen, mußten leer abziehen, weil heute Mangel an solchen Thieren war. Besonders ist hervorzuheben, daß die fremden Handelsleute die Thiere von besseren Viehrassen den geringeren vorzogen. Sollte diese Thatfache nicht eine dringende Mahnung an alle Bürger sein, deren Existenz unaufsätzlich an die Rindviehhaltung geknüpft ist, mehr Rücksicht, als bis jetzt bei so Vielen der Fall ist, auf bessere Viehrassen zu nehmen! Zum Schluß sei noch bemerkt, daß trotz des etwas schwachen Besuches des heutigen Viehmarktes dennoch das übliche Marktkonzert, begonnen von den Kälbern, unterstützt von den Müttern und anderem Gethier, vier- und zweibeinig, zur Aufheiterung der etwas gedrückten Gemüther vernehmbar war.

„Hellwald?“ fragte Marie erstaunt, „meinst Du den Kartenspieler, — den berühmten Wahrsager?“

„Eben denselben!“ versetzte Antonie bestimmt.

„Also noch einmal, begleitest Du mich?“

Marie schüttelte verwundert den Kopf und blickte sie ungläubig an.

„Gut, dann gehe ich allein,“ fuhr Antonie kalt fort, „mein Entschluß steht fest, ich will mein Schicksal fragen, was es über mich verhängt hat.“

„Beste Antonie!“ rief Marie lebhaft, „o, verzeihe mir, daß meine gerechte Verwunderung Dir auch nur eine Minute Zweifel an meiner Liebe zu Dir einflößen konnte; ich gehe mit Dir, wohin Du willst. Doch konnte und kann ich es auch jetzt nicht fassen, wie Dein heller, aufgeklärter Geist seine Zuflucht zu solchen Charlatanerien nehmen kann?“

„Hatte ein Napoleon nicht seine Lenormand?“ entgegnete Antonie lächelnd, „und ein Wallenstein vertraute den Sternen oder vielmehr seinem Seni, — warum darf denn ich, ein schwaches, leichtgläubiges, liebendes Mädchen, nicht dieser Schwäche folgen? Hat denn dieser Prophet nicht schon eine Art Berühmtheit erlangt? Kein Fremder fast versäumt es, ihn aufzusuchen.“

„Nun, wie Du willst,“ sagte Marie lachend, „Du bist, glaube ich, selbst eine Zauberin, denn wahrlich, man versucht es umsonst, Deinem Bann zu entgehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Pfandbuchsvereinigung betreffend.

An sämtliche Gemeinderäte der Landorte:
 Nr. 4825. Nach der Verordnung vom 31. Januar 1874 §. 27 ist das Pfandbuchsvereinigungsverfahren mindestens alle zehn Jahre wieder einzuleiten und nach der Verordnung vom 17. August 1871 — Gesetzesblatt Nr. 30 — wird der Beginn der zehnjährigen Periode nach dem Zeitpunkt berechnet, bis zu welchem das Verzeichniß der zu erneuernden Einträge anlässlich des früheren Verfahrens fortgeführt worden ist. Die Gemeinderäte werden daher aufgefordert, zu berichten, bis zu welchem Tag die Einträge im Pfandbuch und im Grundbuch zum Zwecke der Vereinigung von der zweiten Periode in das Verzeichniß aufgenommen wurden.

Durlach den 23. September 1882.

Großh. Amtsgericht.
 Schwarz.

Submission.

[Karlsruhe.] Die Lieferung der zum **Neubau eines Fahrzeugschuppens in Gottesau** erforderlichen Bau-Materialien und zwar: veranschlagt zu:

Bruch- und Schichtensteine	6376	Mt.	80	Pf.
Bachsteine	1214	"	50	"
Zement	521	"	22	"
Schwarzkalk	632	"	50	"
Weißkalk	1414	"	80	"
Mauerwand	890	"	40	"

soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und ist zu diesem Zwecke Termin auf **Donnerstag den 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr**, in unserem Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offerten, welche die Angabe enthalten müssen, daß Submittent von den Bedingungen Kenntniß genommen hat, werden bis zum genannten Termin postmäßig verschlossen, kostenfrei erbeten.

Königl. Garnison-Verwaltung
 Karlsruhe.

Ladung.

Nr. 10,112. 1) Der 30 Jahre alte, evangel., verheirathete Mehger Otto Weiß, 2) der 26 Jahre alte, ledige evangel. Maurer Friedrich Karl Lerch, 3) Der 27 Jahre alte, ledige evang. Tagelöhner Jakob Rittershofer, sämtliche von Durlach und zuletzt wohnhaft dortselbst, werden beschuldigt, ersterer als Wehrmann der Landwehr, letztere als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 23. Oktober, Vormittags 9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht in Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 11. Sept. 1882.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. Amtsgerichts:
 J. B.
 Zimmermann.

Ladung.

Nr. 10,138. 1) Der am 26. Aug. 1855 geborene, verheirathete, kathol. Bierbrauer Johann Baptist Frieder, 2) der am 2. Aug. 1854 geborene, verheirathete, evang. Landwirth Johann Georg Kärcher, 3) der am 26. April 1855 geborene, ledige, evang. Blechner Jakob Heinrich Martin, sämtliche

von Weingarten und zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 23. Oktober, Vormittags 9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 11. Sept. 1882.

Der Gerichtsschreiber
 des Großh. Amtsgerichts:
 J. B.
 Zimmermann.

Weingarten.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben der ledigen Näherin Susanne Felleisen von Weingarten lassen der Teilung wegen

Freitag, 6. Oktober,
 nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Weingarten nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, nämlich:

1. 99,45 Ruten Acker auf dem Quellberg, geschätzt zu 100 Mt.
2. 1 Viertel 26 Ruten Acker im Leidelselden, geschätzt 100 Mt.
3. 1 Viertel 37 Fuß Acker im Graben, geschätzt zu 70 Mt.
4. 90,75 Ruten Acker auf der Sek, geschätzt zu 150 Mt.
5. 1 Viertel 60 Ruten Acker im Ginnenbach, geschätzt zu 60 Mt.
6. 99 Ruten Acker im Tiefenweg, geschätzt zu 200 Mt.
7. 1 Viertel 26 Ruten Acker in den Leidelselden, geschätzt zu 100 Mt.
8. 1 Viertel 81,25 Ruten Acker auf dem Quellberg, geschätzt zu 120 Mt.

Durlach, 21. Sept. 1882.

Der Großh. Notar:
 S. Buch.

Liegenschaftsverpachtung.

[Durlach.] Die Vormundschaft der minderjährigen Kinder des verstorbenen Fuhrmannes Christof Deder von hier lassen

Montag, 9. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung folgende Liegenschaften auf sechs Jahre verpachten:

Gemarkung Durlach.
 Weinberg.

1. 30 Ruten alten oder 83 Ruten 93 Fuß neuen Maaßes im Pfistersgrund, neben Karl Hochschild, Kaufmann und Hohlweg.

Acker.

1. 1 Viertel 15 Ruten alten oder 1 Viertel 21 Ruten neuen Maaßes in der oberen Fuß, neben Karl Dumberth, Mehger, und Christof Schwörer Wittwe.

2. 2 Viertel 20 Ruten alten oder 2 Viertel 20 Ruten 86 Fuß neuen Maaßes im Geiger, neben Notar Siefert und Spitalacker.

3. 1 Morgen 15 Ruten alten oder 3 Viertel 86 Ruten 50 Fuß neuen Maaßes im Eisenhafengrund, neben Johann Erhard Meier und Weg.

4. 2 Viertel 7 Ruten alten oder 1 Viertel 92 Ruten 15 Fuß neuen Maaßes im Bergfeld, neben Heinrich Rittershofer und Joh. Weiler.

5. 1 Viertel 9 1/2 Ruten alten oder 1 Viertel 9 Ruten 32 Fuß neuen Maaßes im Weitenfeld, neben Christof Oeder Wtb. und Spitalgut.

6. 3 Viertel 20 Ruten alten oder 3 Viertel 10 Ruten 30 Fuß neuen Maaßes im Bergfeld, neben Friedrich Heidt, Landwirth, und Philipp Kiefer, Landwirth.

7. 3 Viertel 38 1/2 Ruten alten oder 3 Viertel 12 Ruten neuen Maaßes im Bergfeld, neben Ernst Korn, Schlosser, und Konrad Steubinger, Landwirth.

Garten.

8. 11 1/2 Ruten alten oder 25 Ruten 70 Fuß neuen Maaßes Garten in den Bruchgärten, neben Weg und Christian Meier, Steinhauer.

Wiesen.

9. 38 Ruten alten oder 83 Ruten 93 Fuß neuen Maaßes auf der untern Hub, neben Bäcker Erb und Ludwig Dumberth Erben.

Durlach, 26. Sept. 1882.
 Das Waisengericht.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Für sämtliche in den hiesigen Stadtwaldungen im Wirtschaftsjahre 1883 zum Hiebe gelangenden Hölzer werden die Holzmacherlöhne

Dienstag, 3. Oktober,
 Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich vergeben.

Am gleichen Tage Vormittags 11 Uhr wird daselbst die Beifuhr der für das Jahr 1883 auf Kosten der hiesigen Stadtkasse zu den Wohnungen der Bezugsberechtigten und in den städtischen Holzhof zu verbringenden Holzsortimente an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu Uebernehmungslustige eingeladen werden.

Durlach, 26. Sept. 1882.
 Städtische Bezirksforstei:
 Wittmann.

Fenster, eine Parthie, gut erhalten, 1,18 Meter breit, 1,75 Meter hoch, werden billig abgegeben

Schwanstraße 3.

Bänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Graf,
 Steinstraße 27. (Spitalplatz)
 Karlsruhe.

Italienische Eier,

schöne frische, sind wieder eingetroffen bei

Louis Luger Wtb.

Malztreber,

einige Wagen, hat billig abzugeben
F. Kühenthal, Karlsruhe,
 Wilhelmstraße 17.

Saatsinkel

verkauft
Karl Löwer, Bäcker.

Badischer Frauenverein.

Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verleihung von Ehrengaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienstboten statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für 40- und für 50jährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abstufungen der Ehrengeschenke bestimmt.

Anmeldungen hierwegen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzureichen.

In denselben sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimathsort des Dienstboten, ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft, nebst dem müssen die Eingaben versehen sein:

1. mit einem einlässlichen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Diensttritts nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin u. dergl.), über einen etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienglied oder einen andern Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhaltes, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben; im Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältniß genau zu bezeichnen;
2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Sittlichkeit und Leumund der Vorzuschlagenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhaltes der in der Anmeldung, beziehungsweise in dem Zeugnisse der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Indem wir Vorstehendes zur Kenntniß bringen, bemerken wir, daß Dienstboten aus dem Amtsbezirk Durlach, welche auf diese Ehrengabe Anspruch zu haben glauben, ihre Anmeldungen längstens bis zum

3. Oktober d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen haben.
 Durlach den 25. September 1882.

Der Beirath des Frauenvereins:
 Specht, Stadtpfarrer.

!!! Interessanteste Zeitschrift !!! Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Zeitschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohlinformierten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle angefüllten **Zeitung**, und so entspricht das „**Deutsche Montags-Blatt**“ in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums**, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pfennig** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1304** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1882. **Probe-Nummern** versendet **gratis und franco** die Expedition des „**Deutschen Montags-Blatt**“, **Berlin SW.**

Fünf kleine Schlüssel in einem eisernen Ringe wurden in der Hauptstraße dahier aufgefunden und bei der Expedition d. Bl. abgegeben.

[Durlach.] Hiermit die Anzeige, daß ich

Alhornholz zu Laubsägearbeiten im Kleinen nicht abgebe und deshalb alleinige Niederlage bei den Herren **H. Walz & Co.** errichtet habe, wofür solches in schöner Auswahl und zu billigem Preis zu haben ist.
Ph. André,
Dampfsägewerk.

Eine Wohnung von 3 geräumigen Zimmern im zweiten Stock, auf die Straße gehend, sammt Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Oktober oder später zu vermieten. Näheres in der Sonne.

Blauklee, 3 Viertel, dritter Schnitt, ist zu verkaufen
Lammstraße 42.

Welschkorn, sehr schönes, empfiehlt billigst
August Schindel,
Ecke der Adler- und Schlachthausstraße No. 1.

Welschkorn, altes, Prima Qualität, verkauft fortwährend
Karl Löwer, Bäcker.

Kohlen.
I. Qualität **Stückkohlen,** gewasch. **Kußkohlen,** **Schmiedekohlen,** **Fettichrot,** liefert stets billigst und werden Bestellungen hierauf gerne entgegen genommen bei
Emil A. Schmidt.

Eine kleine Familie sucht per 23. Oktober eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern mit Zugehör. Offerten im Kontor dieses Blattes erbeten.

Stoppelklee, 1/2 Morgen im Geiger, 3 Viertel am Schloßchen, sowie mehrere gute Fässer hat zu verkaufen
Wagner Schenkels Wtb.
Ebendasselbst sind 4 Viertel **Acker** zu verpachten.

Kühdung, ein Hausen, ist zu verkaufen
Lammstraße 42.

Auswanderer u. Reisende

nach Amerika und anderen überseeischen Ländern finden durch **Postdampfschiffe** über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die **konzessionirte Generalagentur von Gundlach & Bärenklau** in Mannheim,

sowie deren Agenten:
Konrad Krieger in Grözingen, **F. Hal,** Sohn, in Karlsruhe,
W. Leicht in Söllingen, **J. C. Müller** zur Germania und
B. Konrad in Karlsruhe, **Ad. Haberstroh** in Pforzheim.

[Durlach.] Hiermit beehre ich mich, die vollendete Ausstattung meines Lagers mit dem Erscheinen dies-jähriger Herbst- und Wintermoden in Pelz, Plüsch- und Filzhüten, Federn, Blumen, Agraffen, Sammt, Schleier u. s. w. ergebenst zur Kenntniß zu bringen.
Auch mache ich auf einige hübsche Modelle aufmerksam.
Das Färben und Jaconniren der Filzhüte wird prompt besorgt.
Achtungsvoll
E. Klug, Adlerstraße 6.

Deutsche Univers. Bibliothek für Gelehrte.

Das Wissen der Gegenwart

Jeder Band 1 Mark

Einzeldarstellungen von hervorragenden Gelehrten und Schriftstellern aus dem Gesamtgebiete der Wissenschaft.

I. Prof. Gindely: Geschichte des 30jährigen Krieges.
II. Dr. Herm. J. Klein: Allg. Witterungskunde. Reich illustriert, solid gebunden.
III. Prof. Taschenberg: Die Insecten nach ihrem Nutzen und Schaden.
IV. Dr. K. E. Jung: Australien. Reich illustriert, solid gebunden.

= Erscheint in rascher Reihenfolge. =

Jeder Band einzeln käuflich.

G. Freytag in Leipzig. Prospective in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Für Auswanderer.
Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über **Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam** mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.
Wich. Wirsching in Mannheim und dessen Herren Bezirksagenten: **G. M. Knab** in Langensteinbach, **C. A. Speck** in Ettlingen und **J. Zent** in Weingarten.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE. JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M. VIERHUNDERT TAFELN.

Evang. Kirchengesangverein.
Vom nächsten Freitag ab werden die Proben in der bisherigen Weise wieder abgehalten.

Filzhüte
für Herren, Knaben und Kinder, sind von den feinsten bis zu den billigsten wieder eingetroffen bei
S. Dersch.

Lateinische Studien.
Schnelle und gründliche Vorbereitung zu allen Klassen eines Gymnasiums oder Realgymnasiums im Pensionat des **International-Lehrinstituts.** Programm durch die Direktion in **Bruchsal.**

Einzöllige Pappelbretter in reiner und trockener Waare werden zu kaufen gesucht und wollen gefälligst Offerte mit äußerster Preisangabe an **Kunzelmann & Jäck** in Pforzheim gerichtet werden.

Hauptstraße 14 ist der dritte Stock, bestehend in 5 inandergehenden Zimmern mit allem Zugehör, auf 23. Oktober zu vermieten.

Zimmer, ein freundlich möb- oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen
Herrenstraße 28.

Schönes altes Welschkorn ist fortwährend zu haben bei
Louis Luger Wtb.

Todes-Anzeige.
[Durlach.] Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin **Wilhelmine Fleischmann,** im Alter von 30 1/2 Jahren heute Nachmittag 5 Uhr nach längerem schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.
Familie **Fleischmann.**
Durlach, 26. Sept. 1882.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:

Sehr trocken	6
Vollständig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Wiel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 13° K. Wind: S.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag, 28. Sept. 102. Ab. Vorst.
Der Freischütz, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 29. Sept. 103. Ab. Vorst.
Aschenbrödel, Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Anfang 7 Uhr.

Geb.-Anzeige.
Friedrich Heinrich Sauerländer, Schlosser, und Karoline Anna Maria Kiefer, Beide von hier.

Stadt Durlach.
Standesbuchs - Auszüge.
Geboren:
25. Sept. Heinrich Friedrich Christian, Bat. Christian Kleiber, Landw.
Gestorben:
26. Sept. Wilhelmine Fleischmann, ledig, 30 1/2 Jahre alt.
26. " Johanna Friederike, geborene Dattich, Wittwe des Glasers Jakob Graf, 79 1/2 Jahre alt.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Dupp,** Durlach